



Büros so wandlungsfähig wie Chamäleons

Wie sieht das Büro der Zukunft aus? Mit der NEST-Unit «Meet-2Create» gehen Forscherinnen der Hochschule Luzern Fragen wie dieser auf den Grund.

TEXT: Reto Zanettin / BILDER: HSLU

Ein Viertel der Arbeitnehmer/innen in der Schweiz arbeitet regelmässig dezentral. Viele legen Home-Office-Tage ein, manche arbeiten an einem anderen Unternehmensstandort, bei Kunden oder unterwegs, das ergab die Studie «SwissFlexWork 2014» der Fachhochschule Nordwestschweiz. Eine der Herausforderungen mobil-flexibler Arbeit ist es, für jede Aufgabe eine passende Arbeitsumgebung zu finden. Es braucht ruhige Zonen, um etwa Berichte und Konzepte zu schreiben oder Präsentationen zusammenzustellen. Hingegen verlangen Brainstormings und Besprechungen nach Räumen, die Kreativität und Teamarbeit begünstigen. Genau daran forscht das Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur der Hochschule Luzern – Technik & Architektur (HSLU). In NEST haben die Forscherinnen und Forscher nun ein «Human Office» realisiert, in dem die Wirkung neuartiger Büroräume praktisch erprobt werden kann.

Vom Innovationsprozess zur Raumgestaltung

«Im Büro der Zukunft stehen die Themen Vielfalt, Aneignung, Komfort und Diversität sowie Austausch und Begegnung im Zentrum», sagt Projektleiterin Sybilla Amstutz. «Es ist in der Lage, sich den Bedürfnissen und Tätigkeiten der Nutzer anzupassen.» Bei der Konzeption gingen die Entwickler von Meet2Create von einem typischen Innovationsprozess aus. Um eine Idee heranreifen zu lassen, sind evolutionäre Mechanismen notwendig – genau wie in der Natur: «Variation», «Selektion» und «Stabilisation». Diesen drei Mechanismen ordneten die Wissenschaftler Aufgaben zu, die im Büro erledigt werden müssen. Brainstormings und Austausch gehören beispielsweise zur Variation, Präsentationen und Diskussionen ereignen sich in der Selektion, und Einzelarbeit zählt zur Stabilisation. Diesen Mechanismen entsprechen drei Arbeitszonen in der Meet2Create-Unit. Sie tragen die Namen «Hybrid», «In-Out» und «Cocoon».

Im «Hybrid» sollen sich Menschen kreativ entfalten, Projekte entwickeln, sprich: Aufgaben der «Variation» wie Brainstormings, Besprechungen, Entwickeln von Lösungsansätzen und dergleichen wahrnehmen. Die Einrichtung ist folglich sehr flexibel gestaltet: Tische, Stühle und Präsentationsflächen können den Bedürfnissen entsprechend auf- und umgestellt werden. Die Forscher wollen durch «Hybrid» Erkenntnisse erlangen, wie Räume zweckspezifisch umgestaltet und genutzt werden können. Zugleich wird es darum gehen, Möbel für das Büro der Zukunft weiterzuentwickeln.

Natürlich erzeugtes Raumklima

Ebenfalls auf Zusammenarbeit ausgelegt ist der Bereich «In-Out», dem der Evolutionsmechanismus «Selektion» zugrunde liegt. Projektmitarbeiter/innen treffen sich, um Konzepte zu präsentieren, sie anzupassen und zu priorisieren – oder sich informell zu unterhalten. In dieser Zone wurden weder eine Heizung noch eine Lüftung und auch keine Kühlsysteme eingebaut. Allein die Raumstruktur, die Fassadenkonstruktion, ein Latentwärmespeicher und Materialien wie Holz und Textilien sowie Pflanzen regulieren das Raumklima. Diese Bauweise soll aufzeigen, wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit oder etwa Sauerstoffhaushalt mit passiver Gebäudetechnik auf einem leistungsfördernden Niveau gehalten werden können.

In der Zone «Cocoon» kommen die Überlegungen zum Evolutionsmechanismus «Stabilisation» zum Ausdruck. Einzelarbeit und ein hohes Mass an Privatsphäre sind ebenso möglich wie fokussierte Zusammenarbeit. Jeder Nutzer kann den Arbeitsplatz für sich personalisieren, etwa Licht und Temperatur nach seinem Empfinden einstellen. Wer sich zurückziehen will, lässt sich im Erker nieder, der zwischen Einzel- und Teamarbeitsplätzen von «Cocoon» eingelassen wurde. Die Experten versprechen sich von «Cocoon» Einsichten, wie auch in Grossraumbüros das Bedürfnis nach Privatsphäre während der Aufgabenerfüllung gestillt werden kann. //



Bild links

In der Zone «Cocoon» erlauben die Raumaufteilung und die persönlich gestaltbaren Arbeitsplätze sowohl Team- als auch Einzelarbeit. Die Erfahrungen mit diesem Konzept werden in die Architektur von Grossraumbüros einfließen.

Bild rechts

Innenarchitektur von Meet2create im Modell.